

Aktuelle Ernährungsfragen.

Höchstpreise für Obstmost.

In der an dieser Stelle angeregten Frage zur Sicherung des Genußobstes hinsichtlich der Vermoßung von Obst Bestimmungen zu treffen und vor allem durch eine Maximierung der Preise für Obstmost das Ueberhandnehmen der Vermoßung des Konsumobstes hintanzuhalten, dürfte, wie wir erfahren, demnächst eine Entscheidung der zuständigen Behörden erfolgen. Es sollen, da schon für frisches und für Mostobst Höchstpreise erstellt wurden, auch solche für Obstmost bestimmt werden.

Für den Produzenten stellt sich angesichts der gegenwärtigen hohen Preise für Obstmost, die infolge der Viekrnappheit und der Weinteuerung noch im Steigen begriffen sind, die Vermoßung der Äpfel und Birnen viel vorteilhafter als der Verkauf dieses Obstes im frischen Zustande. Aus den Treßtern kann überdies noch, ehe sie zur Verfütterung gelangen, Mostessig erzeugt werden, der sich ebenfalls sehr günstig verwerten läßt. Um für den städtischen Konsum möglichst viel Konsumobst zu sichern, ist angesichts des eingeschlagenen Maximierungskurses die Festsetzung von Höchstpreisen für Obstmost nur eine direkte Selbstverständlichkeit.

Zwetschen aus Serbien und Bosnien.

Wie wir erfahren, hat das Volksernährungsamt durch die „Geos“ die Aufbringung von Zwetschen in Serbien, Bosnien und Slavonien veranlaßt. Da die Zwetschenernte im allgemeinen gut ausgefallen ist, nimmt man an, daß es gelingen wird, bereits in der allernächsten Zeit ziemlich beträchtliche Quantitäten dieser beliebten Obstsorte auf den Wiener Markt zu bringen.

Die Regelung des Marmeladenverkehrs.

In den nächsten Tagen bereits wird durch eine Verordnung des Volksernährungsamtes der Marmeladenverkehr geregelt werden. Zunächst werden sich die gesetzlichen Verfügungen darauf beschränken, die gesamte Produktion zu erfassen, dann erst wird der Verteilungsmodus festgesetzt werden. Auch die Erzeugung sogenannter billiger Volksmarmelade ist in Aussicht genommen. Mit ihrer Ausgabe wird im Spätherbst begonnen werden.

Der Obst- und Gemüsekonservierung erwachsen durch die Kohlenknappheit gewisse Schwierigkeiten, an deren Beseitigung nicht energisch genug gearbeitet werden kann.

Eine weitere Lücke der Höchstpreisverordnung für Äpfel.

Der Umstand, daß durch die einseitige Maximierung der Preise für Äpfel und Birnen, ohne daß gleichzeitig auch ein Höchstpreis für Obstmost festgesetzt worden wäre, die Produzenten veranlaßt werden, die Obstverwertung auf das Gebiet der reichlicheren Gewinn abwerfenden Vermoßung überzuleiten, statt das Obst als Konsumobst auf den Markt zu bringen, wurde schon in der letzten Sonntagsnummer der „Zeit“ erörtert. Nun weist aber die Obsthöchstpreisverordnung noch eine andere, weit empfindlichere Lücke auf, die unter Umständen geeignet ist, die Aufbewahrung von Späto Obst für Weihnachten und über den Winter bis zum Vorfrühling heuer fast gänzlich unmöglich zu machen. Heuer ist trotz der Dürre ein ausgezeichnetes Obstjahr zu gewärtigen. In Oberösterreich kann die heurige Obsternte mit dem Rekordjahr 1898, in dem dort Tafel- und Wirtschaftsapfel mit K. 8.— bis K. 12.— und Mostapfel mit K. 5.— bis K. 6.— pro Meterzentner (gegenwärtiger Höchstpreis von K. 75.— bis K. 85.— und K. 25.— für Mostäpfel) gehandelt wurden, verglichen werden. Es besteht daher die große Gefahr, daß angesichts der durch den Krieg bedingten Transportschwierigkeiten heuer dort sehr viel Obst zugrunde geht, weil die Interessenten deshalb kein Interesse an der Aufbewahrung des Obstes zeigen, da der Höchstpreis gleichmäßig bleibt und auf die Kosten der Einlagerung — es sei nur auf die bekannten Obststellen in Oberösterreich hingewiesen — keine Rücksicht nimmt. Viel Obst wird heuer auch verfüttert werden. Um Lagerobst für die Winterzeit zu erhalten, wird man ohne besondere Vorkehrungen nicht auskommen.

9. Okt. 1917

208